

Neue ÖIF-Befragung zu Einstellungen von muslimischen Jugendlichen in Wien

Utl.: Mehr als 700 Jugendliche befragt: Abwertende Einstellungen unter jungen Menschen mit afghanischem, syrischem, tschetschenischem, türkischem Migrationshintergrund verbreitet =

Wien (OTS) - Unter dem Titel „Junge Menschen mit muslimischer Prägung in Wien. Zugehörigkeiten, Einstellungen und Abwertungen“ befragten die Forschungsinstitute think.difference und SORA unter der Leitung von Kenan Güngör mehr als 700 Jugendliche mit afghanischem, syrischem, tschetschenischem, kurdischem, türkischem und bosnischem Migrationshintergrund sowie ohne Migrationshintergrund in Wien. Ziel der vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Auftrag gegebenen Untersuchung war es, Erkenntnisse über Identifikation, demokratische Grundhaltungen sowie abwertende und gewaltlegitimierende Einstellungen bei Jugendlichen zu gewinnen.

Zwtl.: Antidemokratische Grundhaltungen von Familie, Prägungen aus Herkunftsland und strenger Religiosität beeinflusst

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die familiäre Sozialisierung und das soziale Umfeld genauso wie die aktuelle psychische Verfassung und starke Orientierung am Islam Einfluss auf demokratieablehnende sowie abwertende Grundhaltungen haben. Jugendliche mit afghanischem, syrischem und tschetschenischem Migrationshintergrund kommen häufiger aus Familien, die an strengen Rollenbildern und Regeln ausgerichtet sowie von festen Traditionen geprägt sind. Auch autoritäre Prägungen aus dem Herkunftsland der Eltern haben indirekten Einfluss auf die Einstellungen der Jugendlichen. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinken jedoch antidemokratische und abwertende Grundhaltungen.

Afghanische Jugendliche geben am häufigsten an, Gewalt innerhalb der eigenen Familie erlebt zu haben (43 %). Zustimmung zu Respekt vor Ordnung und Gesetzen liegt bei allen Gruppen bei mehr als 80 bis 100 Prozent. Unter Jugendlichen aus Tschetschenien ist der Wert mit 84 Prozent am geringsten. Ein Großteil der befragten jungen Menschen lehnt Gewalt ab. Eine Ausnahme bildet auch hier die Gruppe der Afghan/innen: Etwas mehr als die Hälfte der befragten Jugendlichen aus Afghanistan erachten Gewalt als legitimes Mittel zur Herstellung von Ehre und Respekt in Hinblick auf die eigene Person oder Religion.

Zwtl.: Je stärker die Orientierung am Islam, desto negativer die Einstellung zu Demokratie

Religion spielt im Leben von jungen Muslim/innen - mit Ausnahme von Jugendlichen mit kurdischem Migrationshintergrund - eine größere Rolle als bei Nicht-Muslim/innen. Die stärkste Orientierung am Islam weisen Jugendliche aus Afghanistan (72%) sowie aus Syrien und Tschetschenien (je 69%) aus. Vor allem tschetschenische Jugendliche geben an, in den letzten drei Jahren religiöser geworden zu sein. Zum Verhältnis von Religion und Staat befragt, geben mehr als die Hälfte (55%) der afghanischen Jugendlichen an, dass Vorschriften des Islam über den Gesetzen Österreichs stehen, knapp die Hälfte (47%) will einen religiösen Gelehrten an der Spitze des Staates sehen. Wenn Religion eine übergeordnete Rolle spielt, ist auch die Einstellung zu Demokratie negativer.

Zwtl.: Verbreiteter Antisemitismus, Verhältnis von Mann und Frau in traditionellen Rollenbildern

Die Hälfte der jungen Afghan/innen und Syrer/innen sowie vier von zehn Jugendlichen mit tschetschenischem oder türkischem Migrationshintergrund lehnen Homosexualität ab. Religiös konnotierter Antisemitismus in der Form, dass Israel als Feind der Muslim/innen gesehen wird, zeigt sich bei zwei Dritteln der Afghan/innen, vier von zehn syrischen und türkischen Jugendlichen sowie jedem dritten Jugendlichen mit tschetschenischem und bosnischem Migrationshintergrund. Das Verhältnis von Mann und Frau wird vielfach in traditionellen Rollenbildern gesehen: Drei Viertel der Jugendlichen aus Afghanistan finden, dass der Mann für alle größeren Entscheidungen zuständig sein sollte. 76 Prozent der bosnischen und 61 Prozent der türkischen Jugendlichen findet es außerdem peinlich, wenn der Mann weniger Geld verdient als die Frau. Unter den befragten Jugendlichen ohne Migrationshintergrund sind Abwertungen gegenüber Muslim/innen am häufigsten verbreitet.

Zwtl.: ÖIF-Befragung online lesen oder kostenlos bestellen

Die Befragung „Junge Menschen mit muslimischer Prägung in Wien. Zugehörigkeiten, Einstellungen und Abwertungen“ wurde im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) von den Forschungsinstituten think.difference und SORA unter der Leitung von Kenan Güngör erstellt. Dazu wurde eine quantitative Befragung unter mehr als 700 Jugendlichen aus Wien mit afghanischem, syrischem, tschetschenischem,

kurdischem, türkischem und bosnischem Migrationshintergrund sowie ohne Migrationshintergrund durchgeführt. Den gesamten Bericht können Sie online lesen oder kostenlos bestellen auf [www.integrationsfonds.at] (<http://www.integrationsfonds.at/>)

~

Rückfragehinweis:

Österreichischer Integrationsfonds
Mag. Aleksandra Klepic
+43 676/91 888 48
aleksandra.klepic@integrationsfonds.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/8303/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0002 2019-11-30/07:58

300758 Nov 19

Link zur Aussendung:

https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20191130_OTS0002